Indiana Tribüne.

Jahrgang 8. | Office: No. 120 Ost Maryland Straße. | Nummer 289.

Indianapolis, Indiana, Montag, den 6. Juli 1885.

Anzeigen

in dieser Spalte soweit dieselben nicht Geschäftsanzeigen sind und den Raum von drei Zeilen nicht übersteigen, werden unentgeltlich aufgenommen.

Dieselben bleiben 3 Tage stehen, können aber unbeschränkt erneuert werden.

Anzeigen, welche bis Mittags 1 Uhr abgegeben werden, finden noch am selbigen Tage Aufnahme.

Verlangt.

Verlangt wird eine Person zum Stuhlflechten, No. 70 Virginia Avenue. 9jl

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. Kein Waschen und kein Bügeln. Nachzufragen 321 Nord Alabama Straße. 9jl

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit, No. 496 Ost Market Straße. 9jl

Verlangt: Ein gutes Mädchen zum Pflegen eines kleinen Kindes. 317 West Michigan Straße. 9jl

Verlangt: Reisegewandte junge Leute können 3–4 Dollar den Tag verdienen. 113 Greer Str. 9j

Verlangt wird ein Kindermädchen. No. 297 Ost Market Straße. Empfehlungen verlangt 8jl

Verlangt wird ein Dienstmädchen. No. 291 W. Pennsylvania Straße. 7jl

Verlangt wird ein deutscher Junge zur Erlernung des Barbiergeschäftes bei Stenzel & Schmidt nordöstl. Ecke der Illinois und Washington Str. 7Jil

Verlangt werden Aufträge zum Beschneiden von Bäumen, vermittelst Maschine, zum Legen von Rasen, und zum Wegfahren von Mist und Schutt. Man hinterlasse die Aufträge bei Gebr. Bertermann, No. 37 Massachusetts Ave. 7Jil

Stellegesuche.

Gesucht wird Stelle von einem deutschen Farmer. Näheres in der Office ds. Bls. 9jl

Gesucht wird irgend welche Arbeit von einem starken 16jährigen Jungen. Nachzufragen No. 267 Süd Delaware Straße. 5jl

Zu leihen gesucht.

Zu leihen gesucht $600 auf 2 – 3 Jahre gegen erste Hypothek zu 8 Prozent. Nachzufragen in der Office ds. Bls. $20 11jl

Zu verkaufen.

Zu verkaufen ein Saloon. Nachzufragen in der Office ds. Blattes. 8s. 5Jil

Juli

Hut-Preise!

Unser ganzes Lager von Sommerhüten wird zu den allerniedrigsten Preisen offerirt.

Wir haben das schönste Assortement in der ganzen Stadt.

Bamberger

No. 16 Ost Washingtonstr.

PHŒNIX GARTEN,

Südwest Ecke Morris und Meridianstr.

Friedr. Kroeckel, . Eigenthümer.

Samstag Abend, 11. Juli!

Concert.

R. Miller's Orchester.

Die besten Erfrischungen aller Art stets vorräthig.

Für strenge Ordnung ist bestens gesorgt.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Friedr. Kroeckel.

Jahres-Versammlung und Beamten-Wahl

— der —

INDIANAPOLIS Deutschen gegens. Feuerversicherungs-Gesellschaft,

— am —

Dienstag Abend, 21. Juli,

— in —

Reichwein's Halle.

Anfang 8 Uhr.

Geschäfts-Ordnung:

Eröffnung der Versammlung.
Verlesung der Protokolle.
Wahl eines Sekretärs und 8 Direktoren.
Verlesung des Jahresberichts.
Vorschläge zur Aenderung und Vervollkommnung der Nebengesetze,
Sonstige Geschäfte zum Besten der Gesellschaft.

Liste der Candidaten für die resp. Aemter.

Für Sekretär:
Hermann Sieboldt.

Für Direktoren:
August Albag, C. W. Schwomeyer, F. W. Simon, W. C. Weiland, Frant Bonnegut, Geo. Albrecht, Mich. Hofmann, Jac. Wachstetter, Ernst Knobel, Christ. Watermann, Christian Off, Ernst Kattmann, Gustav Herrmann, Otto Strechan, Jacob Schweikle, F. J. Kayn, Fr. Franke, Conrad Ruesse, Fred. Thoms, Albert Sahm, Wm. Pfaffin, Frank Ruske, J. Buddenbaum.

Im Auftrag der Verwaltung,
Hermann Sieboldt, Sekr

Joseph Ernst,
Stukateur, [Plasterer.]

No. 47 Davis Straße.

Alle Aufträge werden billig und prompt ausgeführt.

Neues per Telegraph.

Wetteraussichten.

Washington, D. C., 6. Juli. Strichregen, Südwind, im Westen etwas niedrigere Temperatur.

Großes Feuer.

Madison, Wisc, 6. Juli. In Stoughton brannten 13 große Tabak-Lagerhäuser, der Frachtbahnhof und eine Anzahl Frachtwagen nieder. Schaden etwa eine Million.

Die Situation in Chicago.

Chicago, 6. Juli: Etwa 400 Polizisten hatten sich heute Morgen in der Nähe der Wagenremise eingefunden. Die Polizisten sind mit Gewehren und Bajonetten versehen und patrouilliren durch die Straßen. Die Feuerwehr erhielt ebenfalls Befehl sich in Bereitschaft zu halten. Die Strikers verhielten sich ruhig. Auf allen Linien liefen Straßenbahnwagen, es befanden sich jedoch nur Polizisten in denselben.

Man glaubt, daß die Unruhen auf's Neue ausbrechen werden, sobald die Polizei zurückgezogen.

Der Präsident der Gesellschaft weigert sich, dem Wunsche des Mayors gemäß, mit den Strikers zu unterhandeln und sagt, wenn die Polizei nicht mehr zum Schutze ausreiche, werde er sich an den Sheriff und den Gouvernör wenden.

Editorielles.

Mehr als jemals nehmen jetzt Arbeiterausstände einen drohenden gewaltsamen Charakter an. Hier sowohl wie in Europa kommt es vielfach zu Arbeiterunruhen. So sehen wir im Augenblick die Eisenarbeiter in Cleveland und die Straßenbahnangestellten in Chicago in vollem Aufruhr begriffen. Es wäre thöricht, dies als sporadische Erscheinungen aufzufassen. In der Geschichte der Ver. Staaten waren Arbeiterunruhen bis zum Beginn des letzten Viertels unseres Jahrhunderts nahezu unbekannt. Der Arbeiter befand sich bis dahin in ziemlich comfortabler Lage, und war im Allgemeinen zufrieden.

Dies ist heute nicht mehr der Fall. Noth und Elend herrschen überall in schreckenerregendem Grade. Tausende von Arbeitern sind fortwährend unbeschäftigt und bilden die große Reservearmee des Arbeiterelends. Die Sucht, große Kapitalien anzuhäufen, herrscht wie eine Epidemie und das Ausbeutesystem ist allgemein.

In allen Staaten der Union waren im letzten Winter die Legislaturen in Sitzung, und kaum die bescheidenste Forderung der Arbeiter fand Berücksichtigung. Wir haben in unserer eigenen Legislatur gesehen, wie der Vorschlag zum Verbot der Kinderarbeit behandelt wurde, eine Forderung, welche, vom Interesse der Arbeiter abgesehen, eine rein humanitäre ist.

Was Wunder, daß vielfach die Hoffnung schwindet, auf dem Wege des friedlichen Einverständnisses eine Besserung ihrer Lage herbeizuführen. Was Wunder, daß da und dort die Verzweiflung zu bedauerlichen Schritten treibt.

Dazu kommt noch ein anderer Umstand. Es hat die Gewohnheit geherrscht, alle sozialen Uebelstände der herrschenden Partei in die Schuhe zu schieben. Nun wohl, die republikanische Partei, welche seit 25 Jahren ununterbrochen geherrscht hatte, ist im letzten Herbste gestürzt worden. Was hat sich dadurch gebessert? Ist die Lage der großen Masse des Volkes eine bessere geworden?

Selbst angenommen, die so viel begehrte Civildienstreform wäre mit allem Ernste durchgeführt worden, was dann? Was ändert es an der verzweifelten Lage des Tagelöhners, oder des Fabrikarbeiters, wenn statt des Hans der Kunz in's Amt kommt, was ändert es an seiner Lage, wenn der Hans oder der Kunz im Amte bleibt? Die Frage hat ja wohl, wir bestreiten es nicht, ihren moralischen Hintergrund, aber als praktische Frage hat sie bloß Werth für die Politiker.

Es ist auch wahr, daß seit der letzten Wahl noch keine Congreßsitzung stattgefunden hat, aber die Erfahrungen der Vergangenheit sollten uns doch so viel gelehrt haben, daß es Wahnsinn ist, zu erwarten, daß die gegenwärtigen politischen Parteien im Stande, oder Willens sind, auch nur das Geringste für die Besserung der Zustände zu thun.

Diese Ueberzeugung bricht sich immer mehr Bahn und ist mit eine der Ursachen der Arbeiterunruhen. Wie es ist, kann es nicht bleiben. Die immer häufiger wiederkehrende Anwendung von Gewalt von Seiten der Arbeiter ist eine ernste Erscheinung, ist vielleicht bloß der Vorläufer größerer Ereignisse.

Die Weltgeschichte schreitet vorwärts. Die Verhältnisse spitzen sich immer mehr zu, Reichthümer werden in früher ungeahnten gewaltigen Massen angesammelt, und menschliche Ausdauer bildet beinahe schon die einzige Grenze des Elends.

Solche Verhältnisse sind nicht für die Ewigkeit geschaffen. Die Menschheit seufzt unter dem Drucke des gesellschaftlichen Despotismus. Wahres Lebensglück ist fast nirgends zu finden. Selbst bei den Reichen läßt die entsetzliche Hast, mit der sie nach immer größeren Reichthümern jagen, keinen reinen Lebensgenuß, kein wahres Glück aufkommen.

Wie das enden wird, wer weiß es? Mögen die Arbeiterunruhen und die Handlungen der Gewalt, ein Anzeichen dessen sein, was kommen kann, wenn nicht bei Zeiten Vernunft und guter Wille ein: Aenderung der Verhältnisse herbeiführen.

Drahtnachrichten.

Ein Cent.

Washington, 4. Juli. Man glaubt, daß der Generalpostmeister dem Congreß die Herabsetzung des einfachen Briefportos auf einen Cent empfehlen wird.

Die Situation in Chicago.

Chicago, 5. Juli. Der Mayor erließ eine Proklamation des Inhalts, daß morgen (Montag) die Straßenbahnwagen im westlichen Stadttheil laufen werden, daß die Bürger ersucht sind, sich nicht in den Straßen anzusammeln und dafür zu sorgen, daß der gute Name der Stadt erhalten bleibe.

Bei den regelmäßigen Sonntagsversammlungen der Anarchisten ging es heute sehr stürmisch zu. John Henry hielt eine Ansprache und sagte, daß die Zeit gekommen sei, Gewalt zu gebrauchen. Wie viele von Euch haben Gewehre und Pistolen? Ich, ich, antwortete es von allen Seiten. Dann rieth er, durch die Straßen zu marschiren und die Feinde zu vernichten.

Großes Feuer.

San Francisko, 5. Juli. Der Dampfer „Oceania" brachte die Nachricht, daß das Feuer in der japanesischen Stadt Trayma am 20. Mai 5,917 Häuser zerstörte.

Ausgeliefert.

St. Louis, 5. Juli. Der Polizeichef erhielt Nachricht von Auckland in Neuseeland, daß der der Ermordung Prellers beschuldigte Maxwell den amerikanischen Detektives ausgeliefert worden sei.

Per Kabel.

Die amerikanischen Schützen.

Bingen, am Rhein, 5. Juli. Trotz des niederströmenden Regens besuchten heute die New Yorker Schützen das Niederwald Monument. Die Schützen von Bingen gaben den New Yorker Schützen Stücke des Metalls zum Andenken, aus welchem das Monument gegossen ist.

Die Cholera in Spanien.

Madrid, 5. Juli. Der Besuch des Königs Alfonso in Aranjuez war in der Deputirtenkammer besprochen worden. Der König hätte das Ministerium consultiren müssen. In Murcia ist die Epidemie im Abnehmen in anderen Gegenden jedoch im Zunehmen. Sechzehn barmherzige Schwestern sind der Krankheit schon zum Opfer gefallen.

Sie haben's.

London, 5. Juli. Die Rothschilds haben der egyptischen Regierung 250,000 Pfund Sterling bis zum September vorgestreckt.

Russische Intriquen.

London, 4. Juli. Hobart Pascha, der englische Admiral im türkischen Dienst, der sich seit zwölf Monaten in London aufhielt, ist plötzlich mit geheimen Instruktionen von Lord Salisbury abgereist, um die russischen Intriquen zu beobachten.

Die Heilsarmee.

Zurich, 5. Juli. Die hiesigen Behörden haben Versammlungen und Umzüge der Heilsarmee verboten.

Ein unerwarteter Angriff.

Paris, 5. Juli. General Courcey telegraphirt von Hue, daß die Annamiten daselbst die Franzosen plötzlich angriffen, aber zurückgeschlagen wurden.

Marktpreise.

Weizen—No. 3 R. 91c; No. 2 roth, 93¼; Korn — No. 2 weiß 52c; gelb 47c; gemischt 46½c. Hafer — No. 2 weiß 33c; gemischt 33c. Roggen — 65c. Kleie — $12.50. Heu — $10.50. Schinken — 8½—11½c. Schulters — 5½—6c. Speck — 6c. Seiten — 7½c. Schweineschmalz — 7½—7¾c. Mehl — Family $4.00—$4.25; gantz $4.50—4.75; Extra $3.50—$3.75. Eier — 10c; im Store 12c. Butter — Creamery 16—18c; Dairy 13 — 15c; Country 6—10c. Hühner — 9c per Pf.; junge 12c per Pf. Kartoffeln — 50—80 per Bush.; neue $1.95—$2.25 per Barrel.

Schiffsnachrichten.

New York, 5 Juli. Angekommen: „Servia".

London, 5 Juli. Der Dampfer „Gallia" von der Cunard Linie ist in Queenstown angekommen.

Vom Ausland.

— In der Straffache gegen die Führer der bei der unberechtigten Fischerei auf der Nordseeküste durch den Aviso Pommerania in Haft genommenen, bei den englischen Fischkuttern Scheme aus Yarmouth und Pet aus London, scheint vorläufig noch die Entscheidung auszustehen, von welchem Gericht das Urtheil gesprochen werden soll; Artikel 36 des am 6. Mai 1882 im Haag geschlossenen internationalen Vertrags zum Zwecke der polizeilichen Regelung der Fischerei in der Nordsee enthält folgende Bestimmung: „Wenn Fischer eines Vertragsstaates gegen Fischer einer andern Nationalität Thätlichkeiten verübt oder denselben absichtlich Beschädigungen oder Verluste zugefügt haben, so sollen immer die Gerichte desjenigen Landes, welchem die Fahrzeuge des Schuldigen angehören, für die Entscheidung zuständig sein. Dieselbe Regel findet Anwendung auf die Vergehen und Uebertretungen, welche in diesem Vertrage vorgesehen sind." Demnach wäre die englische Gerichtsbarkeit in diesem Falle zuständig. Da jedoch die im vorigen Jahre stattgefundenen Verhandlungen über den Anfall eines Geestemünder Proviantbootes seitens englischer Fischer von Seiten der Engländer sehr in die Länge gezogen wurden, so ist wohl anzunehmen, daß man nach den gemachten Erfahrungen ein anderes Verfahren einschlagen wird. Für einen der Schiffsführer ist durch Vermittlung des englischen Consuls in Brake eine Caution in der Höhe von 13,000 Mark angeboten. Für die Zuständigkeit des deutschen Strafgerichts spricht das Strafgesetzbuch. Nach der Bestimmung desselben nämlich werden Ausländer, welche in deutschen Küstengewässern unbefugt fischen, mit Geldstrafen bis zu 600 M. oder Gefängniß bis zu sechs Monaten bestraft. Neben der Geld- und Gefängnißstrafe ist auf Einziehung der Fanggeräthe, welche der Thäter bei dem unbefugten Fischen bei sich geführt hat, desgleichen der in dem Fahrzeug enthaltenen Fische zu erkennen, ohne Unterschied, ob die Fischgeräthe und Fische dem Verurtheilten gehören oder nicht. Demnach würde die Strafe auf 1200 M. für beide Fahrzeuge festzusetzen sein. Die Netze und Geräthe sind auf 6000 M. veranschlagt, hierzu kommen die Kosten des Verfahrens und der Zeitverlust, den die Schiffe und Mannschaften erleiden, sodaß die englischen Fischereigesellschaften ihren Schiffen jedenfalls mehr Vorsicht anempfehlen werden.

— Die socialistisch-atheistische Majorität des Pariser Gemeinderathes möchte gar zu gern ein Bischen Revolution spielen. Sie hat den Namen Gottes aus den Fibeln gestrichen, die Straßen verändert, Lehrer entsetzt, weil sie Religionsbücher — nota bene tendenzlose Religionsbücher — geschrieben hatten, und was der Acte der Intoleranz und Vergewaltigung noch mehr waren. Aber damit ist's den Exaltados des Pariser Gemeinderathes nicht genug. Der Sehnsucht nach den großen Tagen von 1793—94 muß noch prägnanter, noch verständlicher Ausdruck gegeben werden. Der Herr — pardon! der Bürger Monteil — hat es herausgefunden, was dem Sitzungssaale des Gemeinderaths noch fehlte, um seine directe Abstammung von dem Jacobinerclub der ganzen Welt deutlich zu machen. „Ein Bild aus jenen Zeiten der wirklichen Freiheit, die leider so weit hinter uns liegen", erklärt er, „muß hier angebracht werden. Wer aber wäre würdiger, als Heros jener goldenen Freiheitstage verewigt zu werden an diesem Orte, als Marat, der große, erhabene Marat! Auf der diesjährigen Ausstellung befindet sich ein Bild „Marat im Bade", — dieses muß hier seinen Platz finden!" Also Marat, das blutdürstige Ungeheuer, die abschreckendste Erscheinung aus jenen Mordtagen, soll im Pariser Stadthause als „genius loci" aufgestellt werden! Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der tolle Antrag durchgeht, hoffentlich aber setzt die Regierung seiner Ausführung ein energisches Veto entgegen.

— Ueber Fortschritte im Waffenwesen in Deutschland wird berichtet: Es werden jetzt stahlbronzene 15-Centimeter-Belagerungsmörser eingeführt und die gegenwärtig auf dem Steinfelde nebst Felixdorf im Zuge befindlichen, beinahe schon zum Abschlusse gediehenen Schießversuche haben es außer Zweifel gestellt, daß auch Vertheidigungsmörser vom 15-Centimeter Kaliber aus Stahlbronze endgiltig unserem Belagerungsparke einverleibt werden. Aus einem derartigen Uchatius-Belagerungs-Mörserrohr sind bereits 1200 Würfe abgegeben worden, ohne daß die Bohrung merkliche Veränderungen zeigen würde. Auch für die stahlbronzenen 28-Centimeter-Küstenmörser wurde eine neue hydraulische Bremse construirt, die den Vorzug vor den früheren hat, daß sie das Schießgerüste schont, indem sie mit einem constanten Widerstande die Rücklaufshemmung gleichmäßig bewirkt. Von Interesse sind endlich die auf dem Steinfelde jetzt schon weit vorgeschrittenen Versuche mit dem zerlegbaren 7-Centimeter-Gebirgskanonenrohre. Die Ergebnisse derselben sind so günstig, daß die Einführung dieser zerlegbaren, von Pferden oder Maulthieren auf dem Sattel zu transportirenden Berggeschütze vielleicht schon nach Abschluß der diesjährigen Versuchsperiode gewärtigt werden darf. — Anläßlich dieser von der „Pol. Corr." mitgetheilten Neuerungen sei auch einer Veränderung in der Bewaffnung der Cavallerie gedacht. Es sind nunmehr die Lanzen der Ulanen definitiv in Wegfall gekommen.

— Man berichtet aus Potsdam vom 12. Juni: In unserer benachbarten Kolonie Friedrichshagen herrscht große Aufregung. Der Müggelsee hat wieder drei Opfer gefordert. Im dortigen Cafe Bellevue fiel es am Nachmittag einigen Wassersportsmen auf, daß von dem auf den See hinausgegangenen Segelboot „Nelson" nichts zu sehen sei. Auf demselben befanden sich die Herren Bernhard, Köhnemann, Breslauer, und ein Herr Hauptmann Schulz, der erst vor wenigen Tagen auf Sommerwohnung nach Friedrichshagen gekommen war. Die „Titania" ging infolge dessen auf den See hinaus und entdeckte an der anderen Seite des Sees, gegenüber vom Cafe Bellevue, in ziemlicher Entfernung vom anderen Ufer, die Mastspitze des „Nelson" aus dem Wasser hervorragend. Herangekommen, fand man die Leiche Bernhard's, während von den übrigen Theilnehmern keine Spur zu bemerken war. In der Voraussetzung, daß doch einer der Verunglückten sich an das Ufer gerettet haben könnte, segelte die „Titania" an's Land und fand dort den völlig erschöpften Breslauer, den einzigen Geretteten. Derselbe erzählte, daß er sowohl wie Bernhard sich, nachdem das Boot gekentert, über vier Stunden am Mast, der jetzt etwa noch drei Fuß hervorragte, gehalten. Erst als er fast alle Kraft verloren, habe er sich entschlossen, an das Land zu schwimmen. Ueber die Ursache des Unglücks konnte er keine bestimmten Angaben machen. Nachdem die „Titania" mit dem Geretteten und der Leiche Bernhard's nach Friedrichshagen zurückgekehrt war, ging sie gegen Abend nochmals zur Unglücksstelle, um nach den beiden anderen zu suchen, kehrte jedoch gegen 10 Uhr ohne Erfolg zurück.

— In der Gneisenaustraße in Berlin liest man an einem Hause: Fröbel'scher Privat-Kindergarten, drei Treppen hoch.

— Ein entsetzlicher Kindsmord trug sich unlängst in Polotzk, Gouvernement Witebsk, zu. Eine Bürgersfrau, Namens Nastja G—bow, begann plötzlich ihr zweijähriges Mädchen zu benagen, zuerst riß sie dem Kinde mit den Zähnen den Unterleib auf und fraß, des Wehklagens ungeachtet, auch die Wangen ab. Das unglückliche Opfer dieser Hyäne in Weibergestalt gab bald darauf den Geist auf. Das Weib brachte die Leiche nach Hause und begann mit erneutem Heißhunger ein zweites Kind, einen fünfjährigen Knaben, zu benagen. Das Angstgeschrei des bejammernswerthen Knaben weckte den Vater aus dem Schlaf; er versuchte, dem Weibe das Kind zu entreißen und als ihm dies nicht gelang, versetzte er der Rasenden einen so kräftigen Hieb auf den Kopf, daß sie zu Boden stürzte. So gelang es ihm, das gemarterte Geschöpf dem Tode zu entreißen. Das Kind war jedoch so benagt, daß an seiner völligen Genesung gezweifelt wird. Die Mutter wurde gleich verhaftet und Tags darauf in's Irrenhaus transportirt. „Dem Vernehmen nach soll dieselbe von einem Zauberer verhext worden sein." So schließt sehr charakteristisch der Bericht des russischen Blattes, dem wir diese Mittheilung entnehmen.

Unser Räumungs-Verkauf!

ist von Erfolg begleitet, trotzdem das Geld rar ist. Das ganze Publikum würdigt gerechte Preise. Wir bieten solche und ersparen demselben dadurch manchen Dollar. Nachstehende unsere Auszeichnung, welche den jetzigen Verkaufspreis repräsentirt, nämlich:

K	R	E	U	Y	N	A	C	H	T	F (F wiederholt)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	0	0

Man kaufe keinen Schund, wenn man unsere feine Waare zu äußerst niedrigen Preisen kaufen kann und eine seltene Auswahl hat.

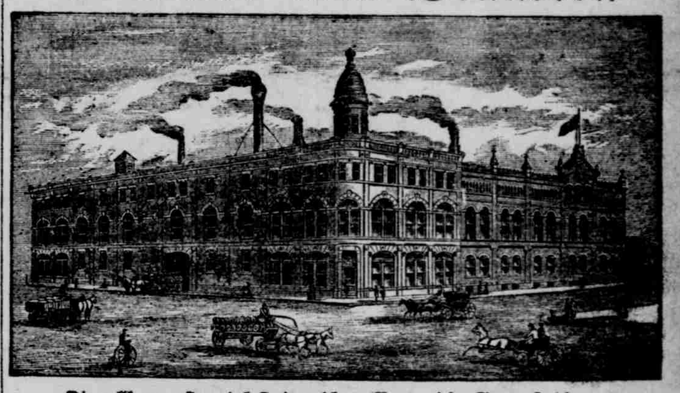
FAMOUS EAGLE,

West Washingtonstr. **13** Ehrliches Handeln.
Deutliche Zahlen. Schutz und Ein Preis.

Wenn Sie den vollen Werth für den Betrag ihres Geldes wollen, kaufen Sie Ihre Stiefel und Schuhe zu billigen Preisen bei

Jos. E. Hays, No. 37 Ost Washington Straße.

C. Maus' neue Brauerei.



Die vollkommenste und best eingerichtete Brauerei im Staate Indiana.

Westende der New York Straße.

Der PERFECTION ist der beliebteste Rollschlittschuh, der je gemacht wurde, der einzige double cushion Schlittschuh, den es giebt. Die Räder haben Stahlachsen, Gewicht ein bis zwei Pfund weniger, als andere Schlittschuhe. Brechen niemals.

☞ Erkundige Dich nach dem Preise.

The Machine and Steel Pully Company,
einzige Fabrikanten.

Wollt Ihr einen Wagen kaufen?

Schweikle & Prange,

No. 424 und 426 Ost Washington Straße,

— Fabrikanten von —

Kutschen, Buggies und Ablieferungs-Wagen und „Spring-Trucks,"

können jedem Geschmack Rechnung tragen.

Reparaturen werden gut und billig besorgt. Wagen werden hübsch angestrichen. Zufriedenheit wird garantirt.

Herrmann's
Leichen-Bestattungs-Geschäft,
No. 26 Süd Delaware Str.

Leihställe: 120, 122 u. 124 Ost Pearlstr.

☞ Kutschen zu jeder Zeit für Hochzeiten Gesellschaften u. s. w. Telephon-Verbindung.

Es bringt keinen Profit

wenn man Thatsachen, die man erfährt, sich nicht zu Nutzen macht. Man versäumt Vieles, wenn man sich die **niedrigen Preise** in

Teppichen, Tapeten, Draperien, Gardinen, Matten, u. s. w.,

— bei —

Albert Gall

nicht zu Nutzen macht.

☞ Die größte und feinste Auswahl in Spitzen-Vorhängen, welche je in Indiana gezeigt wurde.